

Führer zu bryologischen Exkursionen 11

Die Moosflora des Rehtals bei Schaeferhof (Nordvogesen)

Jan-Peter Frahm

Die Nordvogesen liegen südlich der Saverner Senke auf der Höhe von Straßburg und bestehen aus Buntsandstein, der sich nach Norden in den Pfälzer Wald fortsetzt. Sie sind bryologisch nicht besonders durchforscht. Eine Ausnahme davon macht das Rehtal, aus dem Hée (1942, 1945) die Lebermoose publiziert hat. Die Reh verläuft West-Ost, macht bei Schaeferhof einen Knick nach Norden und mündet bei Haselbourg ins Tal der Zorn, an der als größere Ortschaft Lutzelbourg liegt (Abb. 1). Das besondere an dem Tal ist, dass eine Seite nordexponiert ist und auf dieser Seite eine mehrere hundert Meter lange Steilwand an der Straße auf ca. 250 m Höhe liegt, die offenbar durch den Straßenbau noch steiler angeschnitten wurde. Die Wand besteht aus eigentlich saurem Konglomerat des Oberen Buntsandsteins, ist aber durch basische Sickerwässer durchfeuchtet, so dass hier sowohl Basen- als auch Säurezeiger zusammen vorkommen. Das sind offenbar die Gründe für die außerordentliche Artenvielfalt als auch die hier vorkommenden Raritäten.

Hée (1942) führt folgende Lebermoosarten auf (Nomenklatur angeglichen):

Reboulia hemisphaerica
Conocephalum conicum
Preissia quadrata
Marchantia polymorpha
Aneura pinguis
Riccardia palmata
Metzgeria furcata
Metzgeria fruticulosa
Metzgeria conjugata
Pellia epiphylla
Pellia endiviifolia
Jungermannia hyalina
Jungermannia lanceolata
Leiocolea alpestris
Lophozia incisa
Lophozia ventricosa
Lophozia porphyroleuca
Plagiochila asplenoides
Plagiochila porelloides
Plagiochila spinulosa
Pedinophyllum interruptum
Lophocolea bidentata

Lophocolea cuspidata
Lophocolea heterophylla
Chiloscyphus polyanthus
Chiloscyphus pallescens
Harpanthus scutatus
Geocalyx graveolens
Cephalozia bicuspidata
Cephalozia connivens
Cephalozia media
Calypogeia
Bazzania trilobata
Lepidozia reptans
Blepharostoma trichophyllum
Trichocolea tomentella
Diplophyllum albicans
Diplophyllum obtusifolium
Scapania aequiloba
Scapania aspera
Scapania nemorosa
Radula complanata
Lejeunea cavifolia
Microlejeunea ulicina
Frullania dilatata
Frullania tamarisci

Die Angabe von *Plagiochila spinulosa* gehört offenbar zu *P. punctata*, da er diese Pflanzen als „tres petit“ bezeichnet. Auch die zweite, ältere Angabe dieser atlantischen Art aus dem Vallon de Grand Bras bei Senones (südlich des Donon) wurde in der Literatur als *P. spinulosa* angegeben, von Boulay (1904) aber als var. *punctata* apostrophiert, so dass die echte *P. spinulosa* (trotz Vorkommens in Luxemburg und den Ardennen) bisher in den Vogesen noch nicht bekannt ist. Nach Angabe von Thomas Schneider beinhaltet der Beleg von Hée im Herbar Straßburg *P. punctata* (rev. Thierry Mahevas).

Drei Jahre später werden noch einige Ergänzungen gegeben (Hée 1945), die aber nur einige Angaben aus der Literatur betreffen und keine weiteren Funde aus dem Rehtal.

Die Arbeit von Hée wirft einige Fragen auf. Der erste Teil ist 1942 publiziert worden, also während des Zweiten Weltkrieges, und ich war davon ausgegangen, dass er seine Exkursionen in früheren Jahren gemacht hat (er schreibt nicht genau, aus welchen Jahren die Funde sind, einmal wird der Winter 1938/39 erwähnt), dann ist aber noch 1945 ein Nachtrag erschienen. Etwa zur selben Zeit (im August 1942) hat Fritz Koppe im Gebiet exkursiert (Koppe 1943). Seine Lokalitäten (Dabo, Phalsbourg etc.) liegen ganz in der Nähe, aber offenbar hat er das Rehtal nicht gekannt, obgleich Koppe die *Revue Bryologique* abonniert hatte und die Publikation von Hée gekannt haben müsste (vielleicht wurde sie kriegsbedingt nicht nach Deutschland geschickt). Erst 25 Jahre später hat Philippi (1968) wieder Angaben aus dem Rehtal veröffentlicht. Er erwähnt nur *Jungermannia pumila* und *Riccardia chamaedryfolia* (beide nicht von Hée angeführt), andere Besonderheiten nicht, vielleicht weil sie schon von Hée angeführt waren.

Bei kurzen Besuchen des Rehtals im September 2010 wurde von mir die auffällige nasse Felswand am Straßenrand (Abb. 2) in Augenschein genommen. Im April 2011 fand dann noch eine weitere Nachsuche statt. Dabei wurden folgende Arten notiert:

Amphidium mougeotii
Atrichum undulatum
Bartramia pomiformis
Brachythecium rivulare

Bryum pseudotriquetrum
Calliergonella cuspidata
Campylopus fragilis
Conocephalum salebrosum
Conocephalum conicum
Ctenidium molluscum
Dicranum scoparium
Diplophyllum albicans
Eurhynchium pulchellum
Eurhynchium striatum
Fissidens dubius
Fissidens pusillus
Geocalyx graveolens
Homalia trichomanoides
Hylocomium splendens
Hypnum cupressiforme
Jamesoniella autumnalis
Jungermannia pumila
Leiocolea alpestris
Leptodontium flexifolium
Lophocolea bidentata
Mnium stellare
Oxystegus tenuirostris
Pellia endiviifolia
Pellia epiphylla
Plagiochila porelloides
Plagiothecium undulatum
Polytrichum formosum
Rhizomnium punctatum
Rhytidiadelphus triquetrus
Scapania nemorea

Auf offenen Felsflächen zeigten sich große Placken von *Leiocolea alpestris* und Amphidium-artige Polster von *Leptodontium flexifolium*. Auf kleineren trockeneren offenen Flächen zwischen Laubmoosen wuchsen große Mengen von *Jamesoniella autumnalis* und kleine von *Jungermannia pumila*. Der wechselnde Basengehalt resultierte in einem Nebeneinander von *Pellia epiphylla* und *endiviifolia*, *Campylopus fragilis* und *Ctenidium molluscum*. Da Hée (1942) keine genauen Standortangaben gemacht hat, ist unklar, ob *Plagiochila punctata* an der nassen Feldswand wuchs oder an Buntsandsteinwänden oberhalb der Straße.

Im April wurden außerdem die Buntsandsteinfelsen am Hang oberhalb der Straße aufgesucht. Diese waren leider durch einen Kahlschlag völlig freigestellt worden, so dass ein Großteil der Moosflora vertrocknet war. Es könnte durchaus sein, dass Hée *Plagiochila punctata* dort (also an einem Primärstandort) gefunden hatte. Auch seine Angaben von *Reboulia* und *Preissia* wären dort ebenfalls eher denkbar. Dort wurden noch folgende weitere Arten notiert:

Bazzania trilobata
Calypogeia azurea
Calypogeia fissa
Calypogeia muelleriana
Cephalozia sp.
Cratoneuron filicinum
Dichodontium pellucidum
Dicranella heteromalla

Dicranodontium denudatum
Didymodon vinealis
Eurhynchium striatum
Eurhynchium swartzii
Fissidens taxifolius
Gyroweisia tenuis
Heterocladium heteropterum
Isopterygium elegans
Isothecium alopecuroides
Lejeunea cavifolia
Lepidozia reptans
Leptobryum pyriforme
Leucobryum juniperoideum
Lophozia ventricosa
Metzgeria conjugata
Plagiochila asplenioides
Plagiomnium undulatum
Plagiothecium cavifolium
Plagiothecium laetum
Pogonatum aloides
Pohlia cruda
Pohlia nutans
Rhytidiadelphus loreus
Scleropodium purum
Tetraphis pellucida
Tetrodontium brownianum
Thamnobryum alopecurum
Tortella tortuosa

Mit über 70 Arten nur auf Fels und Erde, die während dieser kurzen, auf einen kleinen Teil des Rehtals beschränkten Besuche gefunden wurden, ist dieser Talhang damit reich ausgestattet. Zählt man die nicht bestätigten Angaben von Hée dazu, ergibt das eine bemerkenswerte Liste.

Ich danke Thomas Schneider für Informationen zur Identität von *Plagiochila punctata*.

- HEE, A. 1942. La végétation hépaticologique d'un coin de vallon vosgien. Rev. Bryol. Lichénol. 13: 121-129.
HEE, A. 1945. Note complémentaire à l'article La végétation hépaticologique d'un coin de vallon vosgien. Rev. Bryol. Lichénol. 15: 72-73.
KOPPE, F. 1943. Beiträge zur Moosflora von Lothringen. Mitt. thür. botan. Ver. N.F. 50: 119-150.
PHILIPPI, G. 1968b. Neue Moosfunde aus dem südlichen Rheingebiet zwischen Bodensee und Mannheim (sowie den angrenzenden Gebieten). Mitt. bad. Landesver. Naturkunde und Naturschutz N.F. Freiburg i. Br. 9(4): 687 - 724.



Abb. 1: Lage des Rehtals (längs der D45). Die Felswand befindet sich auf Höhe der linken Beschriftung „D45“.



Abb. 2: Felswand am Straßenrand im Rehtal im April 2011.



Abb. 3: *Leiocolea alpestris*



Abb. 4: *Leptodontium flexifolium*



Abb. 5: *Jungermannia pumila*



Abb. 6: *Jamesoniella autumnalis*